Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 15. Nov. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen zugegangen. Der Entwurf war seinem wesentlichen Inhalte nach dem Reichstag bereits in den drei letzten ordentlichen Sessionen vorgelegt, ist in der letzten Session auch von einer Kommission des Reichstags durchberathen worden, gelangte jedoch nicht zur Erledigung. In dem nunmehrigen Entwurf ist den Beschlüssen dieser Kommission überall thunlichste Rechnung getragen. Eine erhebliche Abweichung von den Kommissionsbeschlüssen und zugleich von den früheren Vorlagen enthält der Entwurf hauptsächlich in betreff des im Artikel III. vorgesehenen Verbotes der Veröffentlichung von Preßberichten, indem das Verbot der Berichterstattung nicht mehr unbedingt für alle Verhandlungen ausgesprochen wird, bei welchen der Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Staatssicherheit stattgefunden hat, wogegen in den Fällen des Ausschlusses der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit den Gerichten nur die Befugniß gegeben wird, die Veröffentlichung von Berichten im einzelnen Falle besonders zu untersagen. Der Artikel III. lautet dementsprechend: „Soweit bei einer Gerichtsverhandlung die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen war, dürfen Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden. Das Gleiche gilt auch nach der Beendigung des Verfahrens in betreff der Veröffentlichung der Anklageschrift oder anderer amtlicher Schriftstücke des Prozesses. Ist die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen, so kann das Gericht durch einen vor Schluß der Verhandlung öffentlich zu verkündenden Beschluß die Berichterstattung über die Verhandlung sowie die Veröffentlichung der im vorigen Absatze bezeichneten Schriftstücke durch die Presse untersagen." — Die früher ihrem Inhalte nach mitgetheilte Vorlage, betreffend die Beförderung von Leichen auf Eisenbahnen, ist jetzt von den Ausschüssen des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen durchberathen worden. Dieselben haben jetzt beantragt, der bezüglichen Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Zustimmung zu ertheilen sowie die Bundesregierungen zu ersuchen, über die Beförderung von Leichen auf Eisenbahnen gleichförmige Bestimmungen nach einem vorgelegten Entwurfe mit der Anordnung zu erlassen, daß dieselben vom 1. April 1888 an in Kraft treten. — Vor kurzem wurde mitgetheilt, daß auf der Tagesordnung der vorletzten Sitzung des Bundesraths eine Eingabe gestanden, welche die Abgrenzung des Konditorgewerbes gegenüber dem Bäckergewerbe betraf. Dieser Eingabe, welche vom Vorstande des Verbandes selbständiger Konditoren in Berlin ausgegangen war, hat jedoch der Bundesrath eine weitere Folge nicht gegeben.

○ **Berlin**, 15. Nov. Die Norddeutsche Missions-Gesellschaft zu Bremen, welche bis jetzt an der Goldküste thätig war, hat es übernommen, auch das benachbarte Togogebiet in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen. Die Gesellschaft konnte aber bisher ihre bezügliche Verpflichtung nicht erfüllen und wurde daher vom Auswärtigen Amte, welches auf den baldigen Beginn der Mission daselbst Werth legt, daran erinnert. Darauf ist eine eingehende Antwort erfolgt, worin die Gründe dafür angeführt werden, daß die Mission im Togolande jetzt noch nicht in Angriff genommen werden kann. Der Hauptgrund für die Verzögerung ist der Mangel an Mitteln. Denn neben der Unterhaltung ihrer Niederlassungen an der Goldküste sind auch noch große Verluste durch die Kämpfe der Eingeborenen zu tragen. In den 40 Jahren von 1847 bis 1887 sind von 112 durch die Gesellschaft ausgesandten Personen 57 gestorben und man hat noch für viele Wittwen und Waisen zu sorgen. Die Errichtung einer einzigen Station — und damit müßte doch im Togolande begonnen werden — macht nahezu 40,000 M. Kosten, die jährlich fortlaufenden Kosten belaufen sich auf etwa 20,000 M. Diese Summen besitzt die Gesellschaft nicht und kann sie nur durch vielseitige Mitwirkung aufbringen. Namentlich hat die Gesellschaft hierbei ihr Augenmerk auf Hamburg gerichtet, dessen Handelshäuser die meisten Faktoreien im Togolande besitzen; von dort aus hofft man auf eine kräftige Unterstützung; auch ist an das Auswärtige Amt die Bitte gerichtet worden, in diesem Sinne zu wirken. — Neben der geistlichen Mission ist auch die Unterrichtsfrage berührt worden. Die Missionsgesellschaft führt mit Bezug darauf aus, daß ihr Ziel das wäre, in den Elementarschulen nur die Heimathssprache (Ewe) dort zu lehren. Doch könne man sich jetzt noch nicht darauf beschränken; man brauche eine fremde Sprache: einmal weil der weiße Lehrer mit der Landessprache nicht vertraut genug wäre, auch die Lehrmittel alle noch nicht vorhanden seien; dann aber weil die Eingeborenen eine fremde Sprache verlangen, um mit den Europäern verkehren zu können. Wenn man aber eine fremde Sprache in den Unterricht aufnehme, so verdiene das Englische vor dem Deutschen den Vorzug, denn das erstere setze die Leute in den Stand, sich an der ganzen Westküste mit den Europäern zu verständigen, während das Deutsche nur auf einem kleinen Küstenstriche Fuß zu fassen beginne. Das Deutsche habe für die Mission auch den Nachtheil, daß man damit zwei Lehrkräfte einrichten müsse. Nach einer Richtung hin würde sich jedoch der Unterricht im Deutschen empfehlen, nämlich darin, daß man die Begabteren unter den Eingeborenen zu Dolmetschern heranbilde. Es wird endlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mission in Quitta (Keta) von Schülern aus etwa 20 Orten besucht wird; ebenso könnten auch aus Kl. Poro, Bagida und anderen Orten des deutschen Schutzgebietes die Kinder dahin gesandt werden. Wenn das Gesuch der Missions-Gesellschaft Gehör findet und die etwaigen Sammlungen das gehoffte Ergebniß haben, so kann erklärlicherweise die Mission im nächsten Jahre doch noch nicht in Angriff genommen werden.

Von den offiziösen „B. P. N." wird heute als Pendant zu der demnächstigen Verdoppelung der Getreidezölle eine Nachbesteuerung des von jetzt an aus dem Auslande eingeführten Getreides angekündigt. Es heißt da: „Die Schifflisten der letzten Tage beweisen, wie recht wir hatten, als wir die Herbeischaffung ungeheurer Quantitäten russischen Roggens seitens der Spekulanten für Mitte dieses Monats signalisirten. Es ist das Roggen, welcher notorisch sich vielleicht zu Viehfutter eignet, aber nach der „Usance" für lieferungsfähig erklärt wird. Wenngleich seitens der Baissespekulanten Vorkehrungen im weitesten Umfang getroffen sind, um die von den Zollerhöhungen erhoffte Wirkung auf die Getreidepreise wenigstens zunächst auch nicht entfernt in vollem Umfange eintreten zu lassen, so möchte doch mit Sicherheit darauf zu rechnen sein, daß seitens der Regierung dieses Faktum bei Aufstellung des Gesetzentwurfes nicht übersehen ist. Von dem Standpunkte eines Gesetzgebers, welcher die Nothlage jenes wichtigen Zweiges der Nationalwirthschaft, wie die Landwirthschaft es ist, für so dringlich erachtet, daß ein so schwerwiegendes Abhilfsmittel, wie die Verdoppelung der Getreidezölle, angewendet werden muß, wird folgerichtig darauf Bedacht genommen werden müssen, solchen Gegenwirkungen gegen die in Aussicht genommenen Zollmaßregeln wirksam vorzubeugen. Dabei können Präventivmaßregeln dieser Art nicht, wie dies früher geschehen ist, der Initiative des Reichstages überlassen werden, und zwar schon deshalb nicht, weil sie alsdann in der Hauptsache zu spät kommen und somit ihren Zweck verfehlen würden. Wird daher schon in der dem Bundesrathe zu machenden Vorlage das nach dieser Richtung Geeignete vorzusehen sein, so wird gleichzeitig im Verwaltungswege Fürsorge dafür getroffen werden müssen, daß die Durchführung der bezügl. Gesetzesvorschriften gesichert wird. Der Gedanke, den Wirkungen einer nicht von dem Bedarf, sondern von der Spekulation auf die bevorstehende Erhöhung der Getreidezölle hin vorgenommene Masseneinfuhr durch eine Nachbesteuerung alles von einem bestimmten Zeitpunkte an eingeführten Getreides entgegenzutreten, liegt nahe. Die Aussicht auf Nachsteuer würde ohne Zweifel ein wirksames Gegengewicht gegen eine allzu starke spekulative Einfuhr bilden, und, soweit diese dennoch stattfände, ihren preisdrückenden Einfluß verringern. Wenn daher die Nachsteuer selbst auch erst von dem Reichstage beschlossen werden kann, so würde doch zugleich mit der Einbringung eines bezüglichen Vorschlages im Verwaltungswege, etwa durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, angeordnet und zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden können, daß von dem bezeichneten Zeitpunkte an alle Importeure von Getreide nebst den von ihnen eingeführten Mengen angeschrieben werden, um für den Fall der Festsetzung einer Nachsteuer zu derselben herangezogen zu werden. Wird eine Nachsteuer in der bezeichneten Weise nicht beliebt, so hat der Importeur von der Anschreibung keinen Schaden. Rasches Vorgehen aber erscheint auch in dieser Hinsicht geboten.

Halle, den 16. November.

Aus dem Verwaltungsbericht des hallescheu Magistrats.

V.

Die Geburtsziffer, d. h. die Zahl der Geburten auf je 1000 Einwohner berechnet, stellt sich für 1886 auf 33,4 gegen 34,1 im Vorjahre. Die Sterbeziffer stellt sich auf 21,9 von 1000 Einwohnern gegen 21,2 im Vorjahre. Als Grund der größeren Sterblichkeit wird das epidemische Auftreten von Brechdurchfall und Darmkatarrh angegeben, welche in den Sommermonaten stärker als in anderen Jahren Kinder in den ersten Jahren hinrafften, sodaß sogar während des Septembers 25 Todesfälle mehr als Geburten zu verzeichnen waren, eine Erscheinung, die seit der Cholera von 1866 nicht dagewesen war. Die meisten Opfer forderten Krankheiten der Athmungsorgane (267), Lungenschwindsucht (261), Darmkrankheiten (265), Diphtheritis und Croup (161). Selbstmorde ereigneten sich 23, Todesfälle durch Verungtückung 30. Dem bei Erwähnung der Hallen-Bebauung geäußerten Wunsche, daß mit Beseitigung des wüsten Platzes die unhygienen alten miserablen Häuser und Hütten durch die anständige Nachbarschaft des beginnenden neuen, jedenfalls bald recht verkehrsreichen Stadttheils allmälig den Anstoß zum Verschwinden von der Bildfläche bekommen und schöneren und gesunderen Neubauten Platz machen werden, wird sich die Bürgerschaft gern anschließen. Mit Genugthuung bemerkt der Bericht, daß bei den zahlreichen Neubauten fast überall den Gesetzen der Hygiene möglichst Rechnung getragen ist und daß unser gutes altes Halle immer mehr den Charakter einer ebenso schönen wie gesunden Stadt bekommt.

Ueber die Krankenbewegung in den hiesigen Kliniken mögen folgende Zahlen folgen:

Bezeichnung der Krankenanstalt	Zahl der eingerichteten Betten	Krankenbestand Ende Dez. 1885	Zahl der i. J. 1886 aufgen. Kranken	Es sind geheilt	Es sind gestorb.
Kgl. med. Klinik . .	179	87	1092	1004	75
„ chirurg. „ . .	185	131	1259	1178	67
„ gynäkol. Klinik	65	64	820	831	15
„ Frauen- „					
„ Ohren- „	15	9	114	102	2
„ Augen- „	45	42	634	634	4
Diakonissen-Anstalt .	100	57	1231	1105	95
Irren- u. Nerv.-Klinik	40	27	181	161	10
Gräfe'sche Priv.-Klinik für Augenkranke . .	30	8	261	259	—

Unter den Impflingen wurden von Arm zu Arm geimpft: kleine Kinder 970, zwölfjährige 190; mit Glycerin und anders aufbewahrter Menschenlymphe kleine Kinder 109, zwölfjährige 1003; mit Glycerin und anders aufbewahrter Thierlymphe kleine Kinder 910, zwölfjährige 716.

Fleischbeschauer gab es 25. Dieselben untersuchten 22,126 Schweine, unter denen 6 als trichinös befunden wurden.

Tanzerlaubnißscheine wurden 1008 (gegen 1044 i. Vorj.) ausgefertigt, Scheine für andere Belustigungen 194 gegen 149 im Vorjahre. Paßkarten wurden ausgefertigt 276 gegen 316 v. J., Inlandspässe 17 (v. J. 31), Auslandspässe 148 (v. J. 151), Jagdkarten 342 (v. J. 311).

Für Garnison-Einquartierung, Verpflegung, Durchmarsch-Einquartierung und Vorspannleistung hatte die Stadt eine Ausgabe von 34,481 M. zu leisten gegenüber 36,413 M. im vorhergehenden Jahre. Die darin eingeschlossene staatliche Vergütung berechnete sich auf 22,299 M.

Steuer-Verhältnisse. Bei der Gewerbesteuer kamen 1240 Personen in Zugang gegen 1084 i. v. J., 950 in Abgang gegen 854 i. v. J. Reklamationen gegen die Veranlagung zu dieser Steuer gingen ein 57 (i. v. J. 90), davon sind als unbegründet zurückgewiesen 7 (i. v. J. 29). Von den 3 eingegangenen Rekursen war einer zu berücksichtigen. Remonstrationen gegen die klassifizirte Einkommensteuer, welche 85 Zugänge und 236 Abgänge (einschließlich der durch Remonstrationen und

---

[5]

Elfriede.

Erzählung von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Der Graf war zornig und über Elfriedens Antlitz flog eine rasch verschwindende Röthe.

„Du bist im Irrthum, Papa! Ich traf nur zufällig mit dem Pastor zusammen, und ein Zufall nur war es, der unser Gespräch auf diesen Gegenstand brachte."

„So? Weißt Du das so genau? Ich hätte von meiner Tochter wahrhaftig etwas andres erwartet, als daß sie sich von dem ersten besten Schwarzrock zum Werkzeug überspannter Ideen machen läßt!"

Mit jener trotzigen Bewegung, die ihr eigen war, warf Elfriede das Köpfchen zurück.

„Ich bin nicht sein Werkzeug, Papa, sondern ich habe diese Bitte an Dich gerichtet, weil auch ich es für eine Menschenpflicht halte, die arme Familie vor dem äußersten Elend zu bewahren. Und Du wirst meinen Wunsch erfüllen, nicht wahr?"

„Ich denke nicht daran! Es würde hübsch aussehen in der menschlichen Gesellschaft, wenn alle Welt sich, statt von bestimmten Grundsätzen von solchen unklaren Gefühlsseligkeiten regieren ließe. Davon verstehst Du nichts, Kind, und es ist gut, daß Du nichts davon verstehst, denn Du wirst niemals Veranlassung haben, Dich mit dieser Misere zu befassen."

„Nun, vielleicht wäre es doch besser, wenn ich etwas davon verstände. Ich würde dann wenigstens davor bewahrt bleiben, ungerecht und thöricht über andere zu urtheilen. Aber ich muß trotz Deiner Weigerung meine Bitte wiederholen, Papa! Ich habe Fran Dependahl im Vertrauen auf Deine Zustimmung sagen lassen, daß Du ihrem Manne noch einmal verzeihen und ihm um seiner Familie willen die Freiheit wiedergeben wirst."

Graf Recke richtete sich hoch auf und seine Augen blitzten.

„Was hast Du da gewagt, Mädchen? Was für ein Geist ist in Dich gefahren? Ist das auch eine Frucht Deiner zufälligen Unterhaltungen mit dem Pastor?"

„Lassen wir doch den Pfarrer aus dem Spiel, Papa! Ich versichere Dich, daß seine Person mir ebenso unangenehm ist als Dir, und er weiß nicht einmal, daß ich mich bei Dir für den Mann verwenden wollte! Wenn Du es über Dich gewinnst, um eines armseligen Rehbocks willen Deine Tochter wortbrüchig zu machen, so habe ich übrigens nichts mehr zu sagen."

Es war offenbar, daß sie sich trotz seines Polterns und trotz seiner grimmigen Miene nicht vor ihrem Vater fürchtete, und daß sie zugleich den richtigen Weg eingeschlagen hatte, ihre Absicht zu erreichen. Graf Recke ging ein paarmal mit dröhnenden Schritten in dem Gemache auf und nieder, dichte Dampfwolken von sich blasend und sichtlich mit einem Entschluß kämpfend, der ihm recht sauer wurde. Endlich blieb er hart vor Elfriede stehen.

„Du weißt wohl, daß ich es dahin nicht kommen lasse," sagte er streng. „Ein Wort, welches die Gräfin Recke gegeben hat, muß feststehen wie ein Fels. Aber ich rathe Dir, ein ähnliches Experiment nicht zum zweitenmal zu versuchen. Wir könnten da doch in einen argen Zwiespalt gerathen."

Sie hielt seinen drohenden Blick aus, ohne mit den Wimpern zu zucken.

„Fürchte nichts, Papa! Du weißt, daß ich mich Deinem Willen niemals widersetze! Dependahl wird also noch heute zu seiner Familie zurückkehren?"

„Sofern der Tagedieb es nicht vorzieht, sich statt dessen ins Wirthshaus zu begeben — ja! Und nun noch ein letztes Wort über den Herrn Pfarrer, Elfriede! Ich müßte diesen anmaßenden und selbstbewußten Herrn sehr falsch beurtheilen, wenn ihn dieser erste Erfolg nicht noch viel übermüthiger und zuversichtlicher machte, als er sich bisher schon gezeigt. Ich bin nicht gesonnen, das zu dulden, denn auf meinem Grund und Boden soll kein anderer regieren wollen. Ich werde dem Schwarzrock fortan mit aller Entschiedenheit den Herrn zeigen, und ich erwarte, daß auch Du künftighin Deiner Standespflichten und Deiner gesellschaftlichen Stellung besser eingedenk bleibst, als bisher!"

Elfriede war wieder dunkelroth geworden und unwillig schürzten sich ihre frischen Lippen.

„Ich glaube nicht, den Vorwurf verdient zu haben, der in Deinen Worten liegt! Ich wiederhole Dir, daß auch ich das Auftreten des Herrn Rohden ungehörig und verletzend finde, daß ich jeder Begegnung mit ihm ausweichen und jedenfalls nichts versäumen werde, was dazu dienen kann, ihn an seine Stellung zu erinnern und seine Anmaßung in die gebührenden Schranken zurückzuweisen."

Mit so viel Nachdruck und Eifer hatte sie gesprochen, daß der Groll des Grafen vollständig verflogen schien. Er lächelte sogar ein wenig und würde seiner Tochter wahrscheinlich ein anerkennendes Wort gesagt haben, wenn ihn nicht das Rollen eines auf der Schloßrampe anfahrenden Wagens und der fröhliche Klang einer Männerstimme, welche ihm nicht unbekannt schien, veranlaßt hätte, an das Fenster zu treten.

„Alle Wetter!" lachte er da. „Das heiße ich einen Geniestreich von dem Jungen! Ich wollte Dich mit seinem Besuch überraschen und nun überrascht er mich selber. Und wie es scheint, hat er sogar noch jemanden mitgebracht. Nun, wir werden um den Platz, ihn zu beherbergen, nicht in Verlegenheit kommen."

Er war urplötzlich in die heiterste Laune versetzt und auch Elfriede schien den unangenehmen Eindruck der vorherigen Unterhaltung vollständig vergessen zu haben. Sie war hinter ihn getreten und hatte an ihm vorbei neugierig hinausgespäht. Da standen vor dem Portal zwei stattliche junge Offiziere und einer von ihnen, der eben den Kutscher des Miethwagens abgelohnt hatte, ertheilte den Dienern, welche mehrere Gepäckstücke abluden, die erforderlichen Weisungen.

Jetzt schaute er zu den Fenstern empor und als er den Grafen gewahrte, grüßte er mit lachendem Gesicht hinauf. Nun erhob auch der andere den Kopf und die Obenstehenden erblickten ein schönes, ernstes, leicht gebräuntes Männergesicht, das mit seinem blonden Vollbart und seinen kraftvollen energischen Zügen einem Bildhauer als Modell für den Kopf des Arminius hätte dienen können. Der Offizier salutirte höflich und ohne jede Verlegenheit, die bei einem wildfremden, ungeladen und unerwartet erscheinenden Gaste nur natürlich gewesen wäre. Dann traten beide in das Haus.

„Ich muß ihnen entgegen gehen, sie zu begrüßen," sagte Graf Recke heiter, und als er die lebhaften Farben auf Elfriedens Wangen sah, nahm er für einen Augenblick ihr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871117021/fragment/page=0001

Reklamationen entstandenen) anwies, sind 201 erhoben, davon haben 132 Berücksichtigung gefunden. Die Gesammtzahl der gegen die Klassensteuer-Veranlagung angebrachten Reklamationen belief sich auf 913, davon wurden 12 von vorn herein zurückgezogen, 296 als unbegründet zurückgewiesen und 599 berücksichtigt (d. h. Ermäßigungen und Freilassungen). Von den 88 Rekursen sind 67 berücksichtigt. In Abgang wurden 7769 Personen gestellt, in Zugang 7336. Die Gesammtzahl der Pflichtigen im Bereiche der Klassensteuer stieg von 176 auf 303, die Zahl der Pflichtigen im Bereiche der Klassensteuer von 43 auf 53. Die Censitenzahl nach der Veranlagung betrug bei der Klassensteuer 19,693, bei der klassifizirten Einkommensteuer 1852. Miethssteuererlassgesuche sind nach Anhörung der entsprechenden Armen-Bezirkskommissionen 416 berücksichtigt, abgelehnt 119. Es waren 18,431 Wohnungen gegen 18,188 im Vorjahre vermiethet. Davon waren voll besteuert 15,311 gegen 15,099 im Vorjahre. An Staatssteuern wurden folgende Beiträge erhoben: Klassensteuer 122,684 M. (Veranlagungssoll 128,650 M.) gegen 113,402 M. im vorigen Jahre, klassifizirte Einkommensteuer 353,018 M. (Soll 362,805 M.) gegen 330,818 M. im vorigen Jahre, Gewerbesteuer 124,563 M. (Soll 122,747 M.) gegen 121,290 M. im Vorjahre, Grundsteuer 7843 M., Gebäudesteuer 167,107 M. (159,211 im Vorjahre). Die Summe der wirklich erhobenen direkten Staatssteuer beziffert sich auf 775,215 M., also 42,615 M. mehr als im vorhergegangenen Jahre. Die Gemeindeabgaben setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen: 100 Proz. Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer = 564,016 M., Grundsteuer 177,346 M., Miethssteuer 342,273 M. Es entfallen pro Kopf der Bevölkerung direkte Staatssteuern 9.45 M. gegen 8.93 M. im Vorjahre, Kommunalsteuern 13.21 M. gegen 12.69 M. im Vorjahre. An Hundesteuer gingen ein 10,224 M., 977 M. mehr als im Vorjahre. Summe aller direkten Steuern einschließlich der Hundesteuer 1,868,893 M. (+ 86,543 M. gegen 1885 und + 159,000 M. gegen 1884, + 270,000 M. gegen 1883, welche letztere Zahl einer Steigerung der Steuerlast um 17 Proz. innerhalb dreier Jahre gleichkommt.) Das Bürgerrecht erwarben 485 Personen, die dafür 6934 M. einzahlten.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle,** 16. Nov. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat folgende Gelehrte zu Mitgliedern ernannt: 1. Sektion für Mathematik und Astronomie: Dr Basil v. Engelhardt in Dresden, Dr Viktor Knorre, 1. Observator der königl. Sternwarte in Berlin, Privatdozent Dr Rudolf Lehmann-Filhés, Lehrer an der Königl. Kriegs-Akademie in Berlin, Professor Dr Adolf Mayer in Leipzig, Dr Johann Reyscld in Hamburg, Privatdozent Dr Robert Schram in Wien; 2. Sektion für Physik und Meteorologie: Alexander Graham Bell in Washington, Professor Dr Erasmus Kittler in Darmstadt, Professor Dr Wilhelm Kohlrausch in Hannover, Professor Dr Karl Pape in Königsberg, Geheimer Regierungsrath Dr Werner Siemens in Charlottenburg, Professor William Thomson in Glasgow; 3. Sektion für Chemie: Professor Dr Richard Anschütz in Poppelsdorf bei Bonn, Professor Dr Max Conrad in Aschaffenburg, Professor Dr Oskar Doebner in Halle, Professor Dr Ulrich Kreusler in Poppelsdorf, Professor Dr Wilhelm v. Miller in München, Professor Dr Adolf Pinner in Berlin, Henry Enfield Roscoe, Mitglied des Parlaments in London, Hofrath Professor Dr Rudolf Schmitt in Dresden, Professor Karl Schorlemmer in Manchester; 4. Sektion für Mineralogie und Geologie: Professor Dr David Brauns in Halle, Dr Ernst Zimmermann, Hilfsgeolog in Berlin; 5. Sektion für Botanik: Dr Eduard Bornet in Paris, W. T. Tiselton Dyer, Direktor des Botanischen Gartens in Kew bei London, Professor Veit Wittrock, Direktor des Botanischen Reichsmuseums und des Botanischen Gartens in Stockholm; 6. Sektion für Zoologie und Anatomie: Privatdozent Dr Johannes Brock in Göttingen, Professor Dr Justus Carrière in Straßburg, Hofrath Professor Dr Karl Langer v. Edenberg in Wien, Professor Dr Georg Ruge in Heidelberg, Direktor Dr Oskar Schultze in Würzburg, Dr Hans Virchow, Lehrer der Anatomie an der Königlichen Akademischen Hochschule für bildende Künste in Berlin; 7. Sektion für Physiologie: Professor Dr Gustav Fritsch in Berlin, Professor Dr Johannes Gad in Berlin, Professor Dr Albrecht Kossel in Berlin; 8. Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Geographie: Major Greely, Chef Signal Officer in Washington (amerikanischer Nordpolfahrer), Dozent Dr Wilhelm Sievers in Würzburg; 9. Sektion für Wissenschaftliche Medizin: Hofrath Dr August Breisky, Professor der Geburtshilfe in Wien, Professor Dr Adolf Lesser, Gerichtlicher Stadtphysikus in Breslau, Dr Salomon Moos, Professor der Ohrenheilkunde in Heidelberg, Dr Joseph Oertel, Professor der Medizin in München, Professor Dr Arnold Pick, Vorstand der psychiatrischen Klinik in Prag, Kgl. Preuß. Geh. Medizinalrath und Kgl. Bairischer Hofrath Dr Karl Schoenborn, Professor der Chirurgie in Würzburg, Geh. Medizinalrath Dr Karl Schweiger, Professor der Augenheilkunde in Berlin.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

* **München,** 15. Nov. In der heutigen Festsitzung der Akademie der Wissenschaften wurden zu auswärtigen Mitgliedern ernannt: Geheimräthe Professor Dr Hübbeck, Dr v. Boekhlingk, Prof. Dr Lechler-Leipzig, Dr Fritzner-Christiania, Geheimrath v. Kotscharoff-Petersburg, und die Geschichtsprofessoren de Leyh-Padua, Baumgarten-Straßburg. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt die Professoren Harry-Breslau (Berlin), Dr Simson-Freiburg, Dr West-England.

— Von den Memoiren des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha ist bereits die zweite Auflage in Vorbereitung. Die erste Auflage, welche bereits vergriffen ist, war in 2000 Exemplaren gedruckt worden.

— In Boston, Mass., ist unter den Auspicien der dortigen skandinavischen Vereine eine Statue des isländischen Forschers Lief Erickson enthüllt worden, welcher angeblich lange vor Kolumbus den amerikanischen Kontinent entdeckt haben soll. Es dürfte interessiren, bei dieser Gelegenheit an die bekannte und von der historischen Forschung festgestellte Thatsache zu erinnern, daß Kolumbus nicht der erste Entdecker Amerika's gewesen ist. Reichnet man Grönland zu Amerika, so gebührt der Ruhm des ersten Entdeckers dem Wiking Erik Rauda, der von Island aus die Ostküste von Grönland entdeckte und die Südspitze desselben, Kap Farewell, umfuhr. Betrachtet man aber Grönland als selbstständigen Kontinent, wie dies ja vielfach mit Recht geschieht, so ist der erste Entdecker Amerikas Leif, der Sohn Erik's, der im Jahre 1000 eine Fahrt nach dem von seinem Vater entdeckten Lande unternahm und von dort aus Labrador, Neufoundland und wahrscheinlich auch die Küste des heutigen Massachusets entdeckte. Die bostoner skandinavischen Vereine haben also nicht so ganz unrecht, wenn sie ihrem Landsmanne als dem ersten Entdecker Amerikas ein Denkmal setzen.

— Prof. Theodor Levin, der Konservator an der königl. Kunstakademie in Düsseldorf, welcher durch seine Polemik in betreff der angeblichen Bilderfälschungen im Städelschen Institut in Frankfurt mit der „Frkf. Ztg." weitere Kreise von sich hat reden machen, ist durch ein Schreiben seiner vorgesetzten Behörde durch einen Urlaub auf unbestimmte Zeit von seiner Thätigkeit bis auf weiteres entbunden worden. Man bringt diese Maßregel mit der soeben erfolgten Veröffentlichung einer Broschüre Levins: „Zur Frage der Bilderfälschung", in Zusammenhang. In derselben finden sich allerhand polemische Bemerkungen über sein Verhältniß zum Lehrkörper der düsseldorfer Akademie und scharfe Ausfälle gegen mancherlei Zustände auf dem Gebiete der staatlichen Kunstpflege.

Gerichtsverhandlungen.

* **Halle,** 16. Nov. In gestriger Schöffengerichts-Sitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Gegen Fälle vorsätzlicher Körperverletzungen, bei denen gefährliche Werkzeuge gebraucht worden, wird vom Gerichtshof mit aller Strenge eingeschritten. Angeklagt wegen erwähnten Vergehens war der Schleifer Johann Heiner aus Giebichenstein, der am 26. Juli daselbst einen seiner Hausgenossen, den Tischler M., mit einer Eisenstange, gefährlichem Werkzeug, mehrmals auf den Kopf geschlagen, wovon der Mißhandelte zwei ziemlich erhebliche, bis auf den Knochen gehende Wunden an der Stirn davongetragen. Den Anlaß zu der rohen Ausschreitung hatte der Angeklagte selbst herbeigeführt, da er zuvor M.'s Frau durch grobe, unanständige Reden beleidigt, worüber ihn M. zur Rede gesetzt. Darauf war Heiner ohne weiteres gegen jenen thätlich geworden. Erschwerend war außer dem Gebrauch einer Eisenstange noch der Umstand, daß der Angeklagte mit Ueberlegung seinen Angriff auf M. vorbereitet und das bezügl. gefährliche Werkzeug im Hausflur zu dem bestimmten Gebrauch bereit gestellt hatte. Dem Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft gemäß lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängniß. — Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs angeklagt waren die Arbeiter Heinr. Göken hier, aus Bokel in Oldenburg gebürtig, 19 Jahre alt, Karl Henze hier, ebenso alt, und Aug. Höder hier, 17 Jahre alt; Göken und Henze hatten sich außerdem noch auf die Anklage wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung und Göken ferner wegen Beleidigung zu verantworten. Den gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch hatten die Angeklagten am 28. Juli im Geschäftszimmer eines hiesigen Maurermeisters verübt, wo sie erschienen waren, um nach Entlassung aus der Arbeit ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Die augenblickliche Auszahlung desselben war ihnen zunächst verweigert, weil ihre Entlassung an einem Donnerstag erfolgt war und die Lohnzahlung erst Sonnabends stattzufinden pflegte, was ihnen bedeutet wurde mit der Aufforderung, sich zu entfernen. Der Aufforderung hatten sie nicht gutwillig Folge geleistet, sodaß polizeiliche Hilfe nöthig gewesen. Göken und Henze waren diejenigen gewesen, welche an demselben Tage auf der Arbeitsstelle beim Ausschachten der Hallgasse einen polnischen Arbeiter gemeinschaftlich mit Fäusten ziemlich arg geschlagen, weil derselbe ihrer Aufforderung, mit ihnen die Arbeit einzustellen, nicht nachgekommen; den Neumann hatte Göken außerdem durch grobe Schimpfworte beleidigt. Die Staatsanwaltschaft betonte, daß der Fall der gemeinschaftlichen Körperverletzung sehr schwer liege insofern, als Göken und Henze durch ihr Vorgehen den Arbeiter Neumann mit Gewalt zu verleiten beabsichtigt hätten, mit seiner Arbeit unzufrieden zu sein, wonach die beiden Angeklagten also einen Akt von Terrorismus verübt. Der Strafantrag gegen Göken lautete auf 3 Monate und 3 Tage Gefängniß, gegen Henze auf 3 Monate und gegen Höder, der nur am Hausfriedensbruche betheiligt gewesen, auf 1 Woche Gefängniß, ebenso das Urtheil. — Ein Kaufmann, welcher im März in Burg bei Neideburg den Gewerbebetrieb im Umherziehen auf andere als in seinem Hausirgewerbeschein bezeichnete Gegenstände ausgedehnt hatte, nämlich auf Branntwein, wurde wegen Gewerbepolizeivergehen bezw. Gewerbesteuerhinterziehung zur Zahlung des doppelten Betrages der hinterzogenen Gewerbesteuer von 48 M. = 96 M. verurtheilt, — an deren Stelle im Unvermögensfalle 16 Tage Haft treten.

△ **Dessau,** 15. Nov. Heute stand der Dienstknecht Friedrich Kilz aus Wörpen vor dem Schwurgericht unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung in drei Fällen. Der Angeklagte ist 1864 in Koswig geboren, evangelischer Religion, unverheirathet. Er ist im Armenhause zu Koswig und dann im Friederikenhause in Waldau-Bernburg erzogen und macht den Eindruck eines geistig beschränkten Menschen. Angeklagter wird als träge bezeichnet und hat bei den verschiedenen Dienstherrschaften nie lange ausgehalten. Gegenwärtig verbüßt er eine ihm wegen Sachbeschädigung und Diebstahls zuerkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten in der Strafanstalt zu Koswig. Die Anklage legt ihm zur Last, dreimal vorsätzlich Feuer angelegt zu haben. Am Morgen des 17. Sept. v. J. brannten im Gehöfte des Oekonomen Held in Buro die Scheune, der Kuhstall, ein an letzterem belegener Anbau, sowie ein weiterer Stall ab. Am 23. Juni 1887 wurden ein dem Hüfner Heese in Wörpen gehöriges Stallgebäude und ein dem Kossathen Gerber daselbst gehöriger Stall durch Feuer zerstört. Am 14. Febr. brach abermals Feuer beim Kossathen Gerber in Wörpen aus, durch welches die demselben gehörige Scheune zerstört wurde. Der Angeklagte bestreitet die Thäterschaft. Durch die Beweisaufnahme wird die Schuld des Angeklagten insoweit erwiesen, daß die Geschworenen nach kurzer Berathung die Schuldfragen bejahen und die Nebenfragen wegen der mildernden Umstände verneinen. Diesem Wahrspruche gemäß wird der Angeklagte wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen dem staatsanwaltschaftlichen Antrage entsprechend zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

* **Berlin,** 15. Nov. Die Frage, ob das Pustrohr als Waffe, gefährliches Werkzeug oder Spielzeug zu betrachten ist, unterlag dieser Tage der Prüfung des Kammergerichts. Ein elfjähriger Knabe hatte mit einem von im aus seinem Pustrohr abgeschossenen sog. Stipper einem armen Waisenknaben derart in das linke Auge getroffen, daß die Sehkraft auf letzterem verloren ging. Der Vormund des Verletzten nahm für den diesem erwachsenen Schaden den Vater des Attentäters in Anspruch, da derselbe seinen Sohn dadurch, daß er ihm ein so gefährliches Werkzeug angeschafft, in die Lage versetzt habe, das Unglück anrichten zu können, wurde aber in erster Instanz abgewiesen, da der Vater in Gemäßheit des A. L. R. in der Regel nicht für unerlaubte Handlungen seines Kindes haftet. Die im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen träfen hier aber nicht zu. Der Beklagte hat, wenn er auch seinem Sohne ein Blasrohr anschaffte, doch nicht dessen Schuß in das Auge des andern Knaben veranlaßt, oder dieß that gebilligt, ja er hat nicht einmal davon gewußt und schließlich auch die ihm obliegende Aufsichtspflicht nicht dadurch gröblich verletzt, daß er seinen Sohn im Besitze des Pustrohrs ließ, denn letzteres ist ein so bekanntes und verbreitetes Kinderspielzeug, daß die Kinder über dessen Natur sehr wohl unterrichtet sind und wissen, daß bei dessen Gebrauch Vorsicht zu beobachten ist. — Die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

* **Berlin,** 15. Nov. Nach fünftägiger Verhandlung hat das Schwurgericht heute den Rechtsanwalt und Notar Dr Bahn von der Anklage wegen Verbrechens im Amte, Betrugs, Erpressung und wiederholter Unterschlagung freigesprochen. Dr Bahn wurde sofort aus der Haft entlassen.

Provinzial-Nachrichten.

○ **Wittenberg,** 15. Nov. Der hiesige Jünglingsverein der kürzlich mit 67 wirklichen und 24 Ehrenmitgliedern das Fest seines 25jähr. Bestehens feierte, hat mit der von ihm gegründeten Herberge zur Heimath eine ganz eigenthümliche Frucht gezeitigt. Erst zwei Jahre alt und selbst heimathlos, da er mit seinen Versammlungen von Ort zu Ort in der Stadt zu ziehen genöthigt war, hat der Verein mit der Herberge doch Hunderten eine Heimath geschaffen. Und es geht aus dem Besuch der Herberge hervor, ein wie dringendes Bedürfniß diese gewesen ist. Denn während dieselbe im ersten Jahre ihres Bestehens 100 Gäste aufnehmen konnte, ist deren Zahl seitdem von Jahr zu Jahr gestiegen, sodaß sie im Jahre 1870/71 schon 1300 und im vergangenen Jahre 3000 Gäste beherbergen konnte. Der Jünglingsverein hat seit drei Jahren eine Heimath; ein stattliches, neuerbautes Haus, in dessen Räumen er auch seine Tochter, die Herberge aufgenommen hat. — Auf der, Anfang dieses Jahres abgebrannten Gastrow'schen Dampfziegelei, die sogleich wieder aufgebaut wurde, explodirte am 9. April ein neu aufgestellter Dampfkessel, wobei auch mehrere Menschen verletzt wurden. Da der Dampfkessel ohne polizeiliche Erlaubniß in Betrieb genommen war, wurden die Besitzer unter Anklage gestellt, und vom hiesigen Schöffengericht in heutiger Sitzung, da sich herausstellte, daß er nicht einmal die polizeiliche Genehmigung zur Aufstellung des Dampfkessels, viel weniger noch das vorgeschriebene Druckprobe-Attest und die polizeiliche Genehmigung zur Inbetriebsetzung des Dampfkessels gehabt, zu 30 M. Strafe verurtheilt.

⊙ **Bitterfeld,** 14. Nov. Am Donnerstag fand im Döringschen Saale hier unter Vorsitz des königl. Kreisschulinspektors Hrn. Sup.-Vik. Dreyhaupt die Herbstkonferenz der Geistlichen und Lehrer der diesseitigen Ephorie statt. Nach dem Gesange der beiden ersten Strophen des Lutherliedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott" erfolgte eine einleitende Ansprache des Hrn. Vorsitzenden. Hierauf brachte der Hr. Ephorus mehrere Verfügungen der königl. Regierung und einen Ministerialerlaß (die Verwendung von Schulkindern zu Treiberdiensten bei Jagden ist während der Schulzeit unzulässig) zur Kenntniß der Versammlung. Den Vortrag über das von der kgl. Regierung gestellte Thema bezügl. Verbindung des Religionsunterrichts mit dem in der Geschichte und Sprache hatte Hr. Rektor Lisker-

---

feines Kinn in seine mustulöse braune Jägerfaust und meinte lachend:

„Das verspricht wieder eine Reihe von lustigen Tagen, — nicht wahr, Du Wildfang? — Wollen doch sehen, ob der Vetter Hans diesmal glücklicher ist in dem Ringen um die Gunst des Burgfräuleins. Wie ich seinen Kameraden taxire, wird es ein ergötzliches Kampfspiel werden."

Ohne erst auf eine Antwort zu warten, ging er zur Thür. Fast wäre er auf der Schwelle mit dem Diener, der die Besucher melden wollte, zusammengeprallt. So kam es, daß er seine Gäste erst hier oben willkommen heißen konnte. Der Kleinere von ihnen, ein flotter, schlanker Husar mit frischem, heiterem Gesicht und mit einem kecken Schnurrbärtchen, der mit dem Hause und seinen Bewohnern offenbar bereits sehr wohl vertraut war, nahm ohne viele Umstände das Wort.

„Eine regelrechte Ueberrumpelung, lieber Onkel, ein Husarenstückchen, das ich trotz aller Bedenken meines Freundes gewagt habe, weil ich besser weiß, als irgend einer, daß man auf Rothenfeld noch eine beinahe mittelalterliche Gastfreundschaft übt. Nun mache meine Zuversicht zu Schanden, wenn Du es über das Herz bringst! Uebrigens — um auch den Forderungen moderner Etiquette zu genügen: „Graf Herbert Trotha, Premierlieutenant der ***Uhlanen und ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn!"

„Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr Graf", sagte der Hausherr, dem Vorgestellten kräftig die Hand schüttelnd. „Es soll mich freuen, wenn Sie während Ihres Aufenthalts zu dem Schluß kommen, daß Ihnen mein Neffe von der Rothenfelder Gastfreundschaft nicht zu viel gesagt hat! — Meine Tochter Elfriede, die uns die leider längst geschiedene Hausfrau ersetzen muß, so gut sie kann!

Graf Trotha hatte sich ritterlich vor der Comtesse verbeugt und nun führte er ihre Hand an seine Lippen. Seine ausdrucksvollen blauen Augen suchten dabei die ihrigen.

„Darf ich hoffen, daß auch Sie mein unberufenes Eindringen verzeihen, Comtesse?"

Elfriede hatte ihre erste Befangenheit abgestreift, aber ihre Stimme klang doch nicht ganz so sicher wie sonst, als sie erwiderte:

„Ich würde meiner Hausfrauenwürde wenig Ehre machen, Herr Graf, wenn ich meinem Vetter nicht dankbar wäre für seine Ueberraschung!"

„Da höre ich wieder mein liebes Bäschen", lachte Hans von Tritzschler, ihr nun ebenfalls mit einem nicht zu verkennenden Eifer die Hand küssend, „und auf ihre Aufrichtigkeit kannst Du schwören, Trotha, sie hat mir schon manche unzweideutige Probe davon gegeben, sobald ich das Unglück hatte, ihr Mißfallen zu erregen. Mögen diesmal günstigere Sterne über unserem Beisammensein leuchten!"

Man lachte und scherzte und war bald in einer so heiteren, ungezwungenen Unterhaltung, als zählte der neue Ankömmling schon seit langem zu den intimsten Bekannten des Hauses. Graf Trotha war von vollendeter Ritterlichkeit und Liebenswürdigkeit sowohl gegen den Hausherrn, der ihn in ein eifriges Jagdgespräch verwickelt hatte, als namentlich gegen Elfriede, für die er immer irgend eine fein angebrachte Artigkeit in Bereitschaft hatte. Als sich nach Verlauf einer halben Stunde die beiden Herren zurückzogen, um ihre Toilette zu wechseln, gab ihnen Graf Recke bis in das Vorgemach das Geleit und kehrte dann in sichtlich äußerst zufriedener Stimmung zu seiner Tochter zurück.

„Ein prächtiger Bursche, dieser Trotha", sagte er. „Unser Hans macht neben ihm ja eine beinahe kümmerliche Figur. Das ist noch einer von den wurzelechten Stämmen, wie sie heutzutage selbst in den alten Geschlechtern leider immer seltener werden, und es ist wahrhaft herzerfrischend, in dieser Einsamkeit wieder einmal einen wirklichen Mann zu sehen."

Elfriede stand mit halb abgewendetem Gesicht am Fenster und antwortete ihm nichts.

„Nun, warum bist Du so still?" fragte der Graf. „Hast Du denn gar keine Meinung über unseren Gast?"

Sie kehrte sich ihm lächelnd zu, und ihr Gesichtchen, das von einer leichten Blutwelle überfluthet wurde, sah liebreizender aus als je.

„Du hast ja das ganze Register der Lobpreisungen bereits erschöpft, Papa", erwiderte sie mit einem kleinen Anflug von Schelmerei. „In welchen Ueberschwenglichkeiten müßte ich mich bewegen, wenn ich dem noch etwas neues hinzufügen wollte."

„Aber er gefällt Dir doch auch, Du Kobold?"

„Ich werde mich wohl hüten, darüber schon jetzt eine Meinung zu äußern. Glaubst Du, daß es so leicht sei, mir zu gefallen? Damit, daß er ein schöner Mann ist, ist's noch nicht gethan!"

Und sie schlüpfte lachend hinaus, um sich für den Abend mit ganz besondere Sorgfalt anzukleiden. Graf Recke aber schaute ihr kopfschüttelnd nach.

„Ich sehe sie nun vom Morgen bis zum Abend", brummte er vor sich hin, „und ich werde doch ebensowenig jemals aus ihr klug werden können, wie einst aus ihrer Mutter. Aber wenn mich nicht alles täuscht, hat der Trotha mit seinen blauen Augen bereits eine ganz ansehnliche Bresche geschossen in das trotzige kleine Herz! — Nun, ich wünsche ihm für den Sturmangriff gewiß den allerbesten Erfolg!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871117021/fragment/page=0002

Gräfenhainchen übernommen. Den trefflichen Ausführungen des Referenten schloß sich eine kurze Besprechung an. Dann referirte Hr. Oberpfarrer Salau-Gräfenhainchen noch über das Buch: „Nehmt Euch der Kinder an!"

-r. **Weißenfels**, 15. Nov. Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl beginnt ihre Blasen zu treiben. Die sog. „Ordnungspartei", wie die konservativ-nationalliberale-hierarchisch gegliederte Beamtenpartei sich mit besonderer Vorliebe dem liberalen Bürgerthum gegenüber zu nennen beliebt, hatte vor einigen Tagen ihre Anwärterliste veröffentlicht, unter welcher u. a. nicht mehr und nicht weniger als 20 Beamte, besonders Eisenbahn-Beamte ihre Namen verzeichnet hatten. Die liberale Partei hat bei Aufstellung ihrer Anwärter mehrere Fehler begangen, die sie am Wahltage bitter zu bereuen haben wird. — Unsere Stadt wird also nicht von dem Besuche des Hofprediger Stöcker verschont bleiben. Derselbe wird in der Stadtkirche eine Missionspredigt halten und unsere Lehrer sollen die Anwesenheit dieses Mannes noch durch besondere Theilnahme am Gottesdienste feiern. Nachmittags beabsichtigt dieser Agitator noch im Saale des „Goldenen Hirsch" in einer öffentlichen Versammlung zu sprechen. — Am Sonnabend wurde die unverehel. 37jährige E. wegen eines Verbrechens gegen § 176 des R.-St.-G. verhaftet und dem Königl. Amtsgericht zugeführt. — Die Handwerker-Abtheilung unserer Pflichtfeuerwehr erschien am Sonntag früh zum ersten Male im Helm mit Schuppleder, Visire und Gurt mit Karabinerhaken auf dem Uebungsplatze. — Die Bahnhofs-Gastwirthschaft zu Erfurt, um deren Erpachtung 49 Bewerber ausgetreten waren, wird in Zukunft von einem Koch der Grafen v. d. Asseburg, Krause, bewirthschaftet werden. Der Pachtpreis beträgt 12,500 Mk.

** **Torgau**, 14. Nov. Eine erhebende Feier bildete gestern den Beschluß der 6. Aufführung des Volksschauspiels: „Luther und seine Zeit" von August Trümpelmann. Nachdem nach Beendigung der letzten Scene der dritte Vers von „Ein' feste Burg" verklungen war, theilte sich noch einmal der erste Zwischenvorhang der Bühne, auf welcher die Mitglieder des Ausschusses zur Beschaffung von Geldmitteln für ein Luther-Denkmal in Torgau" mit sämmtlichen Mitwirkenden Aufstellung genommen hatten. Aus ihrer Mitte heraus trat zunächst Frl. Margarethe Krause und begrüßte unter Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerkranzes den Dichter des Festspiels, Hrn. Sup. Trümpelmann, mit folgenden, von Hrn. Musikdirektor Dr Otto Taubert verfaßten Versen:

Verklungen ist des Helden Wort,
Dem wir so gern gelauscht —
Doch fest hält's die Erinnerung,
Sei's noch so schnell verrauscht. —

Wir denken stets der schönen Zeit,
Die froh und stolz uns sah,
Und bleiben alle dankerfüllt,
Du treuer Hirt, Dir nah,
Der Torgau's Bürgern, fromm und frei,
Den „Luther" schut und gab,
Den „Luther," der durch's Vaterland
Nun setzt den Wanderstab.

Nimm freundlich hin — nicht eitlen Tand —
Wir wissen, Dich beglückt
Nur Edles — nimm den Lorbeer hin,
Mit dem Dich Torgau schmückt!

Darauf wandte sich Frl. Elisa Vogel an den Luther-Darsteller Hrn. Hofschauspieler Porth aus Dresden mit nachstehender, ebenfalls von Hrn. Musikdirektor Taubert gedichteten Ansprache, einen gleich großen Lorbeerkranz überreichend:

„Ich werde kommen" — schriebst Du uns —
Und werd' Euch Luther lehren."
Du kamst, Du lahst und siegtest schnell,
Und strahlest nun in Ehren.

Du lieber Freund und Lehrer Du,
Wir folgten Dir so gerne —
Wir denken Dein, ziehst Du nun fort,
Getreulich in der Ferne.

Und Dir auch wird's ums Herze warm —
Hast Doppelamts gewaltet;
Was geistvoll Dir der Dichter bot,
Gelehrt und selbst gestaltet.

Drum soll der Torg'sche Lorbeer nun
Dem Lebensschiffleln schmücken,
Das fort Dich führt zum heim'schen Port,
Um andre zu beglücken.

Beide Kränze waren mit großen Schleifen in den torgauer Stadtfarben — schwarz-gelb — geschmückt. Ersichtlich nahmen die Zuschauer herzlichen Antheil an den dem Dichter und dem Künstler dargebrachten Ehrenbezeigungen. Mit Wärme stimmten die Anwesenden in den Schlußvers des Reformationsliedes ein und umringten alsdann die Gefeierten, um sie auf das herzlichste zu zu beglückwünschen. — Nachdem das Festspiel bis jetzt sechsmal vor stets ausverkauftem Hause aufgeführt worden, ist vom Luther-Denkmal-Ausschuß beschlossen worden, noch eine siebente und letzte Aufführung am nächsten Freitag, den 18. Nov., stattfinden zu lassen und zwar zu ermäßigten Preisen, um auch den Wünschen der weniger bemittelten Einwohner Rechnung zu tragen.

oo **Schraplau**, 14. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: In der 3. Abth.: Schornsteinfegermstr. Bauerfeld, in der 2. Abth.: Gutsbesitzer Haucke, in der 1. Abth.: Kalkbrennereibesitzer Roskoski, sämmtlich Wiederwahlen, und Kalkbrennereibesitzer Nubel (Neuwahl).

oo **Aken**, 14. Nov. Als heute ein zweispänniges Geschirr der hiesigen Zuckerfabrik aus dem dicht bei der Stadt belegenen ziemlich tiefen Magdalenenteiche Wasser holte, zu welchem Zwecke der Geschirrführer die Pferde mit dem Wagen ein Stück in den Teich geführt hatte, gingen die Pferde mit dem Wagen plötzlich tiefer in das Wasser und ehe der Geschirrführer die Zügel ergreifen konnte, waren sie in einem Tümpel versunken. Herbeigeeilten Arbeitern gelang es, vermittelst Kahnes dem gefährdeten Geschirrführer und eines der Pferde zu retten, das andere hatte sich im Geschirr verwickelt und kam deshalb im Wasser um.

— [Personal-Veränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Bezirke des Oberlandesgerichts Naumburg.] Dem Amtsgerichtsrath Kehler in Magdeburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Ruhegehalt ertheilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Weber aus Crossen a/O. ist in seiner Eigenschaft als Notar der Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg als Amtsbezirk und der Wohnsitz zu Halle a/S. angewiesen. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Zeising, Dorendorf, Maquet, Otto Walther, Wolffram, Arthur Hecht, Pinckernelle und Hermann Gerhard. Letzterer ist demnächst dem Bezirk des Oberlandesgerichts Köln überwiesen. In den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a/S. sind versetzt bezw. übernommen: der Gerichtsassessor Dr Max Gerhardt aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts in Posen und der Referendar Kleffner aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts in Hamm. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: dem Gerichtsassessor Paschke behufs Uebertritts in die landwirthschaftliche Verwaltung und den Referendaren Mänchgesang und Dümmler behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Heinrich Cuno, Johannes Hornemann, Wilhelm Bielitz, Hans Freiherr v. Werthern, Siegfried v. Holtzendorff und Karl Gerstner. Dem Gerichtsschreiber bei dem Oberlandesgericht in Naumburg a/S., Sekretär Seitz, und dem Sekretär Stuhlmann bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. Die Gerichtsschreiber, Sekretäre Dehne und Zacharias beim Amtsgericht in Halberstadt sind mit Pension in den Ruhestand versetzt. Zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen sind ernannt: Der Militäranwärter Emil Jensch bei dem Amtsgericht in Roßla a/H. und der Militäranwärter Max Keeding bei dem Amtsgericht in Langensalza. Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Assistent Eberhardt in Sangerhausen ist gestorben. Dem Gerichtsdiener Ackermann in Worbis ist beim Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Versetzt sind: der Gerichtsdiener Keller in Wiehe an das Amtsgericht in Burg und der Gerichtsdiener Hesse in Treffurt an das Amtsgericht in Worbis. Als Gefangenenaufseher sind angestellt: der Sergeant Ernst Teller genannt Freund bei dem Gerichtsgefängniß in Magdeburg und der Hilfsgefangenenaufseher Wilhelm Müller bei dem Gerichtsgefängniß in Erfurt. Ferner als Gerichtsdiener: der pensionirte Gendarm Adolf Schumann bei dem Amtsgericht in Gräfenhainchen, der überzählige Sergeant Waldhornist Robert Kleinschmidt bei dem Amtsgericht in Treffurt, der invalide Sergeant Hermann Franz bei dem Amtsgericht in Herzberg und der invalide Sergeant August Grosche bei dem Amtsgericht in Wiehe.

** **Rudolstadt**, 15. Nov. Am 21. d. begeht Hr. Hofkommissar Morgenroth hier sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Die bitterfelder Industrie, bisher besonders der Kohle dem Thon und Eisen gewidmet, hat in der Dachpappe einen neuen Zweig, und zwar, wie nachstehende Veröffentlichung erweist, mit Erfolg in Pflege genommen. Die bezügl. in der „Leipz. Ztg." vom 4. d. enthaltene Bekanntmachung lautet:

Das Ministerium des Innern hat aufgrund sachverständiger Prüfung und Begutachtung beschlossen, die von dem Fabrikanten Hugo Reichardt zu Bitterfeld hergestellten Dachpappen und Holzcemente unter den in der Verordnung vom 29. Sept. 1859 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 321) ausgesprochenen Beschränkungen, bis auf weiteres und mit ausdrücklichem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufes, als Surrogate der harten Dachung anzuerkennen und zuzulassen.

Unter Bezugnahme auf § 3 der erwähnten Verordnung wird dies mit dem Hinzufügen hierdurch bekannt gemacht, daß dem genannten Fabrikanten zur Pflicht gemacht worden ist, jeder Lieferung seiner Holzcementbedachung eine Gebrauchsanweisung beizugeben.

Dresden, 29. Okt. 1887.

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz.
Münckner.

Vermischtes.

— [Zu dem Brande im brüsseler Landwirthschaftsministerium] liegen noch folgende Mittheilungen vor: Das Feuer kam im Erdgeschosse, in dem die Bureaus des Ministers und seiner Sekretäre sich befinden, zum Ausbruch und griff schnell um sich. Als eine der Töchter des Ministers durch den hellen Feuerschein und das Klirren der zerbrechenden Scheiben erwachte, stand das Erdgeschoß in Flammen; das Feuer hatte schon die Treppe und das erste Stockwerk ergriffen. Der Minister mußte mit seiner Frau und seinen acht Kindern in Nachtgewändern flüchten. Endlich erschien die Feuerwehr und begann das Rettungswerk, aber welche Zustände entrollten sich vor den Blicken der hinzugeeilten sämmtlichen Minister, des Bürgermeisters Buls und der Zuschauer. Unter den Mannschaften der Feuerwehr herrschte schauderhafte Verwirrung; alles verlor den Kopf, das Wasser fehlte, der Druck fehlte, die Dampfspritzen versagten den Dienst, das Feuer griff immer weiter um sich. Man kannte nicht einmal die Lage der Wasserhähne in dem Ministerium. Endlich kommen 200 Grenadiere zur Hilfe und aus den Vorstädten Schaerbeek und Cuvegham rückt die Feuerwehr heran. Schon ist man der Hilfe froh, aber neuer Unfenthalt. Die Schläuche der vorstädtischen Feuerwehr passen nicht zu den Wasserhähnen der Stadt Brüssel. Man giebt ihnen brüsseler Schläuche. Nach dreistündiger Arbeit gelingt es endlich, des Feuers Herr zu werden und den Nationalpalast vor der ihm drohenden Gefahr zu schützen. Um 8 Uhr morgens war man sicher, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen würde. Das Erdgeschoß des Ministeriums ist ausgebrannt, im ersten Stockwerke ist viel zerstört und im zweiten Stockwerke hat, wie im ganzen Gebäude, das Wasser große Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Akten sind vernichtet. Der angerichtete Verlust ist in diesem Augenblicke noch nicht abgeschätzt. Wieder haben sich die Feuerlösch-Einrichtungen der Hauptstadt als erbärmlich gezeigt. Seitdem 1883 der Nationalpalast niedergebrannt ist, hat man die Feuerwehr reorganisiren wollen. Man arbeitete auch 1884 und 1885 einen großen Plan aus, dessen Ausführung eine Million kosten sollte. Der Plan blieb auf dem Papiere; es geschah im wesentlichen nichts; bei jedem Brande wiederholt sich dasselbe klägliche Schauspiel.

— [Explosion in der Schule.] Bei einem im chemischen Laboratorium des Realgymnasiums zu Quakenbrück angestellten einfachen Versuche, der Darstellung von Sauerstoff aus chlorsaurem Kali und Braunstein, sprang plötzlich der diese Stoffe enthaltende, stark erhitzte Glaskolben. Fünf der umstehenden Schüler erlitten, wie man der „Köln. Z." schreibt, durch die abhyllitterndn Stücke nur leichte Hautverletzungen, während dem beaufsichtigenden Lehrer Morgenroth Bart und Haupthaar völlig versengt und etwa dreißig schmerzliche Wunden an den Händen und im Gesicht verursacht wurden. Die Aussichten auf Heilung des Verletzten sind aber günstig.

— [Von Andreas Hofer] hat sich in der Hinterlassenschaft des vor längerer Zeit verstorbenen Besitzers der Strauß-Apotheke in Aschaffenburg ein zeitgenössisches Dokument gefunden, welches eine vortreffliche Charakteristik von der treuherzig-biderben und brustischen Redeweise des tapferen Sandwirths giebt, als er noch nicht „In Mantua in Banden", sondern soeben zum Oberkommandanten von Tirol gewählt war und nun seine Landsleute zu den Waffen rief. Auf einem etwa handgroßen, vergilbten Blättchen steht in deutlichem Druck folgende

Anrede,

die Andrä Hofer, Oberkommandant von Tirol, bei seiner Ankunft den 15. August 1809 um 12 Uhr Mittags aus dem Fenster seines Zimmers von dem Gasthofe zum goldenen Adler in Innsbruck, an eine große Menge Landesvertheidiger und viele Stadtbewohner, nachstehenden Inhaltes gehalten hat:

„Grüß enck Gott meine lieb'n S'bruder, weil ös mi zum Oberkommendanten g'wählt habt, so bin I halt da, es seyn aber a viel Andere do, do koani S'bruder seyn. Alle dö unter meine Waffenbrüder seyn wöll'n, dö müesten für Gott, Kaiser und Vaterland, als tapfre, rödle und brave Tiroler streiten, dö meine Waffenbrüder wern wöll'n; dö aber böß nit thüen wöll'n, dö soll'n haim gien, I roth enck, und dö mit mir gien, dö soll'n mi nit verlass'n, I wer enck a nit verlass'n, so wahr I Andere Hofer hoaß; a'logt hod I enck, g'löchen hob's mi, bfied enck Gott."

— [Reblaus in Italien.] Aus Rom wird berichtet: Im lombardischen Bezirk Varese (Provinz Como) hat man in einigen Weingärten die Phylloxera gefunden. Es scheinen dort ganze Infectionscentren vorhanden zu sein. In Messina hat die Regierung ein besonderes Bureau zur Anwendung von Heilmethoden gegen die Phylloxera eingerichtet. Man versichert auch, die Regierung werde ihren Anschluß erklären an die im J. 1878 in Bern abgeschlossene internationale Konvention betreffs der Phylloxera gegenüber zu nehmenden Maßregeln. Wenn Italien damals auch durch Delegirte in Bern vertreten war, so ist es doch der Konvention bis jetzt nicht beigetreten.

— [Blutthat im Zuchthause.] In Kaisheim schlug ein zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilter Raubmörder den eintretenden Aufseher mit dem Theile eines auseinandergelegten Schraubstocks nieder, ebenso einen andern auf den Lärm herbeigeeilten Aufseher, gab dem im Gange wachthabenden Soldaten auch eins mit dem Eisen an den Kopf, wurde aber sodann überwältigt und zurückgebracht. Der erstverletzte Aufseher wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen.

— [Mord.] Vor vier Wochen verschwand der Müller Fischer von seiner bei Ginsheim im Rheine belegenen Mühle plötzlich; eine auf der Mühle vorgefundene Blutspur ließ auf ein Verbrechen schließen. Die Untersuchung hatte bis jetzt kein günstiges Resultat ergeben, bis am Sonntag abend plötzlich in Ginsheim ein ehemaliger Geschäftsfreund des Vermißten, Müllermeister Schröpfer, wegen Verdacht des Mordes verhaftet worden ist. Diese Verhaftung hängt mit der am Sonnabend vorm. in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Mainz gelandeten Leiche des Müllers Fischer zusammen. Die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche des Gelandeten hat nämlich ergeben, daß Fischer eines gewaltsamen Todes gestorben ist und dann ins Wasser geworfen wurde. Die Hirnschale des Fischer war durch einen gewuchtigen Hieb mit einem schweren Gegenstand in drei Theile gespalten; auf dieses Untersuchungsergebniß hin hat die Staatsanwaltschaft in Darmstadt die Verhaftung verfügt. Der Ermordete und der Verhaftete waren früher gemeinschaftliche Besitzer der Mühle in welcher das Verbrechen aller Wahrscheinlichkeit nach verübt worden ist, beide führten einen Prozeß den der Ermordete gewonnen hatte, während der Verhaftete die Mühle räumen mußte. Die Volksstimme hatte schon von Anfang an den verhafteten Schröpfer mit dem Verschwinden des Fischer in Zusammenhang gebracht.

— [Ein merkwürdiges Geschichtchen.] das aber den Vorzug der Wahrheit haben soll, erzählt der stuttgarter „Beobachter": Eine adelige Dame war aus Rußland nach E., einer Stadt Württembergs, gezogen und suchte dort zuerst eine entsprechende Gesellschaft, fand aber nur eine einzige adelige Dame im ganzen Städtchen, so daß sie beide, wie sich die Russin ausdrückte, „die einzigen Oasen in dieser Wüste" waren. Doch halt! führt sie einmal an einem Haus vorbei, an dem zu lesen ist: Stallungen von Gebrüder N. In ihrer Unkenntniß des Deutschen hält sie das „von" für das adelige und erkundigt sich nach der vornehmen Familie, erfährt aber, daß sie nur eine bürgerliche Kaufmannsfamilie sei. Nun wendet sie sich an die Stadtbehörde und klagt die Firma wegen unbefugter Führung des Adelstitels an und besteht auch trotz der Aufklärung, die sie erhält, auf der Entfernung des „von." Die Behörde rieth nun, um des lieben Friedens willen dem Hausbesitzer, das „von" zu entfernen und war derselbe gutmüthig genug, dies zu thun. Das „von" wurde also übertüncht und ist jetzt zu lesen: Stallungen der Gebrüder N.

— [Ein Durchbrenner.] In Richrath (Rheinprovinz) hat der Kassenführer der ländlichen Spar- und Darlehnskasse, ein bisher des allgemeinsten Vertrauens sich erfreuender Volksschullehrer, nach Veruntreuung von 30,000 Mark das Weite gesucht. Die Polizei hat noch keine Spur des Flüchtlings.

— [Pariser Blätter] erzählen folgenden Scherz: Zwei Kannegießer erörtern für den Fall des Rücktritts Grevy's die Aussichten der verschiedenen Präsidentschaftskandidaten. Nach der Reihe nehmen sie Brisson, La Forge, Floquet mit allen Chancen für und wider durch und gelangen schließlich zu Freycinet. „Unmöglich!" ruft der eine ganz entsetzt, „er hat ja auch eine Tochter!"

Nachrichten des Standesamts Halle vom 14. Nov.

Aufgeboten: Der Schlosser Hermann August Gottlob Max Brode und Marie Friederike Klara Graue (Kl. Sandberg 21 und Gr. Rittergasse 2). Der Oberkellner Ernst Oswald Buttler und Therese Friederike Bertha Eckardt (Halle und Schafstädt).

Eheschließung: Der Rentner Friedrich Adolf Dietze und Selma Emilie Auguste Hoffmann (Wettinerstr. 31 und Große Ulrichstr. 32).

Geboren: Dem Schneidermstr. Andreas Müller eine T., Frieda Martha (Kl. Klausstr. 14). Dem Handarb. Ernst Nieke eine T., Marie Anna Martha (Neesenerstr. 3). Dem Handarb. Wilhelm Schumann eine T., Johanne Sophie (Magdeburgerstr. 2). Dem Arbeiter Moritz Schwalbe ein S., Friedrich Hermann (Große Ulrichstr. 42). Dem Bremser Friedrich Recke ein S., Friedrich Wilhelm (Gr. Rittergasse 2). Dem Handarb. Heinrich Blume ein S., Robert Heinrich Otto (Unterplan 1a). Dem Zuschneider Ludwig Trolle eine T., Emilie Martha Margarethe (Tröbel 16). Dem Arbeiter Friedrich Rudloff ein S., Otto Friedrich (Kleine Ulrichstr. 33). Dem Kfm. Gustav Eduard Lehmer eine T., Christine Friederike Martha (Bölbergasse 2). Dem Maurer Franz Koich eine T., Hedwig Anna (Schützengasse 12c). Dem Kutscher Albert Kuhn eine T., Martha Marie Frieda (Spitze 27). Dem Fabrikarb. Johann Wagner ein S., Otto Hermann (Ludwigstraße 6a). Dem Korsettschneider Albin Lindig eine T., Frieda Martha Else (Spitze 30). Dem Handarb. Franz Richter ein S., Bruno (Oberglaucha 17). Dem Handarb. August Asch eine T., Bertha Johanne (Wörmlitzerstr. 39). Dem Kfm. Theodor Herm. Märker ein S., Hermann Ernst Theodor (Wörmlitzerstr. 31). Dem Handarb. Wilhelm Junger ein S., Wilhelm Karl Friedrich (Entb.-Institut). 2 unehel. T.

Gestorben: Des Kfm. Robert Mieth Ehefrau Klara Johanne geb. Kuhnert, 29 J. 7 M. 20 T. (Lindenstr. 1d). Der Rentner August Kettner, 65 J. 6 M. 9 T. (Magdeburgerstr. 32). Des Bahnarb. Franz Schanze T. Emma Minna Frieda, 1 J. 2 M. 11 T. (Klinik). Der Handarb. Karl Heinrich Gottfried König, 67 J. 1 M. 28 T. (Kl. Steinstr. 4). Der Siechenhäusler Oskar Jugel, 65 J. 6 M. 6 T. (Siechenstation). Des Fleischermstr. Paul Bobbe Ehefrau Bertha geb. Mannsfeld, 32 J. 13 T. (Mühlgasse 7). Des Arbeiter Gustav Gießler T. Anna Marie, 3 J. 1 M. 29 T. (Gerbergasse 14). Die unverehel. Melanie Schweitzer, 26 J. 3 M. 28 T. (Wörmlitzerstr. 5).

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Keuchhusten 1, Schwäche 5, Krämpfe 2, Lungenentzündung 3, Lungentuberkulose 3, Gehirnkrankheit 1, Alterschwäche 2, Nierenkrankheit 1, Magenkrebs 1, Hirnhautentzündung 1, Lungenoedem 1, Wasserlucht 1, Mastdarmkrebs 1, Magenkatarrh 1, Luftröhrenentzündung 1, Geschwulst 1, Herzfehler 1. Im ganzen 27. Darunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	14. Nov.		15. Nov.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	26.00—	„
Krystallzucker II	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Korn.-Rend. 92%	22.10—22.50	„	22.40—22.80	„
Rendement 88%	21.20—21.40	„	21.60—21.85	„
do. Rend. 75°	18.00—19.40	„	18.00—19.60	„

Tendenz am 15 Nov.: Fest.

	14. Nov.		15. Nov.	
fein Brodraffinade	27.75	M.	27.75	M.
fein Brodraffinade	27.50—	„	—27.50	„
Gem. Raffinade	26.50—26.75	„	26.50—27.00	„
Gem. Melis I.	—25.50	„	—25.75	„

Tendenz am 15. Nov.: Sehr fest.

Magdeburger Börse vom 15. Nov.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Nov. 13.65 bez., u. Br., 13.60 G., Dez. 13.85—60—70 bez., —.— Br., —.— G., Jan. 13.80—75 bez., u. G., 13.80 Br., Jan.-März 14.05—14 bez., u Br., 13.90 G., März-Mai 14.20—15 bez., —.— Br., —.— G., April-Mai —.— bez., —.— G., 14.25 Br.

Tendenz: Weichend.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

• Paris, 15. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco —.— à 36.50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 gr pr. Nov. 40.30, per Dez. 40.50, pr. Jan.-April 41.30, per März-Juni 41.80.

• London, 15. Nov. (Telegr.) 96% Javazucker 16½ fest, Rübenrohzucker 13¾ fest. Centrifugal Cuba 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871117021/fragment/page=0003

* **London**, 11. Nov. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 13⅝ à —. Javazucker — bez. Abgeschwächt.
* **Antwerpen**, 14. Nov. Rübenzucker. Sofort 33.75 — Frcs., Dez. 33.75 bis — Frcs., Jan.-April 34.75 — Francs.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⁵/₁₆.

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Nov. Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack.
* **Hamburg**, 15. Nov., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 74¼, do. per März 73¾, do. per Mai —. Still.
* **Hamburg**, 15. Nov., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 74½, do. per März 74, do. per Mai —. Behauptet.
* **Havre**, 15. Nov. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 35 — Points Baisse. Rio 6000 B., Santos 7000 B. Recettes für 2 Tage.
* **Havre**, 15. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt. —.—, per Nov. 93.50, per Dez. —,—, per Jan. 93,50, per Aug. 1888 89.50, per Dez. 86.50, per April —.—, per Mai —,—. Fest.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 16¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 15.40, do. do. per Jan. 14.90.

Petroleum.

* **Berlin**, 15. Nov. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Nov.-Dez. —.-—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—, per Febr.-März —.—.
* **Stettin**, 15. Nov. Loco 11,20.
* **Hamburg**, 15. Nov. Petroleum loco fest, Stand. white loco 6,90 Br., 6,85 Gd. pr. Nov.-Dez. 6,70 Gd.
* **Bremen**, 15. Nov. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,75—80 Br. Steigend.
* **Antwerpen**, 15. Nov. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17 Br., pr. Dez. 17 bez., 17 Br., pr. Jan. 16⅞ bez. 16⅞ Br., pr. Jan.-März 16½ bez., 16½ Br. Steigend.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6¼ C., do. Pipe line Certificats — D. 74½ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 15. Nov. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% n. Tralles (verst.). Term. still. Gek. 40.000 l. Kündigungspr. 98,0 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 98.5 bez., per diesen Mon. 97.9 bis 98.0 bis —.—, per Nov.-Dez. 97.9 bis 98.0 —.— bez., per Dez.-Jan. 98.3—98.5 bis 99.1 bez., per April-Mai 100.7 bis 101.3—100.8, per Mai-Juni —.— bis —,— bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (versteuerter) loco ohne Faß 98,5 —.—, nachzuverst. —,— bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 50,0—49,9 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 34,0 —.—, im Laufe der Woche —,— bez.

(Nichtamtl.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe April-Mai —,— —,— bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe April-Mai —.— —.— bis —,— bez., unter den noch festzustellenden Bedingungen für den Lieferungshandel in Spiritus.

* **Magdeburg**, 15. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 49.90—50.30 M. bei 50 M., 34,50 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 15. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 49.90—50.30 M. bei 50 M., 34,50 M. bei 70 M. Steueraufschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlte Angebot.
* **Leipzig**, 15. Nov. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco verst. 99.20 G., loco 70er 34,20 G., loco 50er 50,20 G. Geschäftsl.
* **Danzig**, 15. Nov. Per 10,000 l-% loco kontingentirter 47, nichtkontingentirter 32.00.
* **Königsberg**, 15. Nov. Per 10,000 l-% loco 97.00, per Nov. 96.00, per Frühj. 99.50.
* **Posen**, 15. Nov. Spiritus loco —,—, ohne Faß (50er) 48,10, (70er) 33,00, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 33,00, per Nov. —.—, per Dez. —.—. Gek. — — l. Behauptet.
* **Stettin**, 15. Nov. Spiritus ermatt., loco ohne Faß 96,30, do. mit 50 M. Konsumsteuer 49,00, do. mit 70 M. Konsumsteuer 34,00, per Nov.-Dez. 96.00, per April-Mai 100.00.
* **Breslau**, 15. Nov. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Nov.-Dez 47.50, per Dez.-Jan. —.—.
* **Hamburg**, 15. Nov. Spiritus still, per Nov. 25⅝ Br., per Nov.-Dez. 25¼ Br., per Dez.-Jan. 24⅞ Br., per April-Mai 24⅞ Br.
* **Paris**, 15. Nov., nachm. (Telegr.) Spiritus matt, per Nov. 45.00, per Dez. 45.00, per Jan.-April 46.25, per Mai-Aug. 47.25.
* **Paris**, 15. Nov., abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Nov. 44.75, per Dez. 45.00, per Jan.-April 46.25, per Mai-Aug. 47.25.

Sämereien.

* **Petersburg**, 15. Okt. (Telegr.) Leinsaat loco 13,10.

Getreide.

* **Berlin**, 14. Nov. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 17,10—17,40, mittel 16,20—16,50, geringer 15,30—15,60, Roggen, guter 12,00—12,20, mittel 11,70—11,90, geringer 11,40—11,60, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,70—13,20, mittel 11,10—11,60, geringer 9,50—10,00.
* **Berlin**, 15. Nov. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftsl. Termine wen. veränd. Durchschnittspreis —,—. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 159,5. Loco 153—174 M. nach Qualit. Gelbe Lieferungsqualität 158,0 M., per dies. Monat u. per Nov.-Dez. 160.5—159-159.5 bez., per Dez.-Jan. 160,25—159,5 bez., per Jan.-Febr. 1888 —,—, per April-Mai 168,75—168.25 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftsl. Gek. — t. Kündigungspr. —.— M. Loco 157—174 M. nach Qual. Lieferungsqualität 160.0 M., per diesen Monat —,— bez., per Nov.-Dez. —.— bez., per Dez.-Jan. —.— bez. Roggen per 1000 kg. Loco behauptet. Termine fest. Gekündigt 600 t. Kündigungspr. 119,75 M. Loco 114 bis 122 M. nach Qualit. Durchschnittspr. —.—. Lieferungsqualität 119,0 M., inl. guter — frei Mühle, 118,0—119 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Nov.-Dez. 119.75—120,0 bez., per Dez.-Jan. 120.25—120.0 bez., per Jan.-Febr. 1888 122,0 bez., per April-Mai 127.25—127,60—128.00 bez. — Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine u. S. niedriger. Gekünd. 600 t. Kündigungspr. 97.75 M. Durchschnittspreis —.— bez. Loco 95-132 M. n. Qual. Lieferungsqualität 97,5 M. pommerscher mittel 105—109,0, guter 110—115,0, feiner 117-121, preuß. mittel 104—107, do. guter 108—111,0, feiner —, ab Bahn bez., schles. mittel — bez., russ. 96,0—100,0 ab Kahn und frei Wagen bez., abgel. Kündigungssch v. 1. Dez. —.— verk., per diesen Monat u. per Nov.-Dez 97.75 bez., per Dez.-Jan. 99,0—99.5 bez., per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 106,0—105,75 bez., per Mai-Juni —.— bez.
* **Magdeburg**, 15. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 158—163, Weißweizen 152—159, glatter engl. Weizen 150—156, Rauhweizen 142—149, Roggen 120—124, Chevaliergerste 155—150, Landgerste 120—130, Hafer 104—120 M. für 1000 kg.
* **Leipzig**, 15. Nov. Weizen 1000 per kg netto loco hiesiger 160—167 bez. u. Br., fremder 173—183 bez. u. Br. Unveränd. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter und neuer 123—126 bez. u. Br., fremder — bis — Br. Unveränd. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 130—150 bez. u. Br., feinste über Notiz, Futterwaare 105—120 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 112—116 bez. u. Br., do. neuer 110—114 bez. u. Br.
* **Königsberg**, 15. Nov. Weizen unveränd. Roggen loco niedriger, 120pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 98.75. Gerste still. Haferl ruhig, per 2000 Pfd. Zollgew. 86 —.
* **Danzig**, 15. Nov. Weizen loco unveränd, Umsatz 450 Tonnen. Bunt und hellfarbig 137.0 bis —.—, hellbunt 150.0 bis 153.0, hochbunt und glasig 154.00 bis —.—, bunt per 126 Pfd. per Nov.-Dez. Transit 125.00, per April-Mai Transit 132.00. — Roggen loco unveränd, inländischer per 120 Pfd. 103—105, do. polnischer oder russischer Transit 77—79, per Nov.-Dez. Transit —.—, per April-Mai per 120 Pfd. Transit 79.00. Kleine Gerste — 96. Große Gerste 101 bis 114. Hafer loco 96 —.
* **Stettin**, 15. Nov. Weizer unveränd, 154,00 bis 158,00, per Nov.-Dez. 159,50, per April-Mai 170,00. Roggen matt, loco 110,00 bis 114,00, per Nov.-Dez. 114,00, per April-Mai 124,50.
* **Köln**, 15. Nov. (Telegr.) Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per Nov. 16.95, per März 17,55. Roggen hiesiger neuer loco 12,50, per Nov. 12.35, per März 13,05. Hafer hiesiger loco 11,75.
* **Breslau**, 15. Nov. Roggen per Nov.-Dez. 118,50, per Dez.-Jan. 120,00, per April-Mai 126,00.
* **Hamburg**, 15. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158,00 bis 164,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120,0 bis 124,00, russischer loco ruhig, 88,00 bis 96,00. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
* **Pest**, 15. Nov. (Telegr.) Weizen loco fest, per Frühjahr 7,38 Gd., 7,39 Br., per Mai-Juni —,— Gd., ,— Br. Hafer per Frühjahr 5,65 Gd., 5,66 Br., per Mai-Juni —,— Gd., ,— Br.
* **Paris**, 15. Nov., nachm. (Telegr.) Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Nov. 22,40, per Dez. 22.40, per Jan.-April 22.60, per März-Juni 22.90. Roggen ruhig, per Nov. 14.25, per März-Juni 15.00.
* **Paris**, 15. Nov., abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Nov. 22.30, per Dez. 22,30, per Jan.-April 22.50, per März-Juni 22.80.
* **Antwerpen**, 15. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste gefragt.
* **Amsterdam**, 15. Nov. (Telegr.) Weizen per Nov. 185, per März 195. Roggen per März 107 à 108, per Mai 108 à 109 à — à —.
* **Petersburg**, 15. Nov. (Telegr.) Weizen loco 12,50. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,80.
* **Liverpool**, 15. Nov. (Telegr.) Weizen 1 d. höher.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Visible Suply an Weizen 37,239,000 Bushels.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 47,000, do. nach Frankreich — —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 5,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 85¼ C., per Nov. — D. 84½ C., per Dez. — D. 84⅞ C., per Mai — D. 90⅝ C.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 15. Nov. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen — M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Term. matter. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.—. Durchschnittspreis —,—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß —.—, per diesen Monat 49.1 bis 49.4, per Nov.-Dez. 49.1 bis 49.4 bez., per Dez.-Jan. 49,1—49.4, per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 49,6 bis 50.0 bez., per Mai-Juni 49,8 bis —.— bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* **Leipzig**, 15. Nov. Raps per 100 kg netto loco — — — nominell. Rapskuchen 11.00—12.00 bez. u. Br. Rüböl per 100 kg netto loco 49,00 bez. Besser.
* **Stettin**, 15. Nov. Rüböl ruhig, pr. Nov.-Dez. 47,50, per April-Mai 49.50.
* **Köln**, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 26.10, per Okt. —.—, pr. Mai 26.10.
* **Breslau**, 15. Nov. Rüböl per Nov.-Dez. 48.50 M., per April-Mai 49.25 M.
* **Hamburg**, 15. Nov. Rüböl ruhig, loco 45½.
* **Paris**, 15. Nov., nachm. (Telegr.) Rüböl träge, per Nov. 57,50, per Dez. 58,00, per Jan.-April 58,25, per März-Juni 58.50.
* **Paris**, 15. Nov., abends. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Nov. 57,50, per Dez. 57,75, per Jan.-April 58,25, per März-Juni 58.25.
* **Pest**, 15. Nov. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. — à —.
* **Petersburg**, 15. Nov. (Telegr.) Talg loco 49,00, per Aug. 50.80.
* **New-York**, 14. Nov. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,10, do. Rohe & Brothers 7,05.

Leipziger Börse vom 15. November.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 8000	90,70 bz
3	do.	1000	90,70 bz
3	do.	500	91,25 B
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	95,25 B
4%	do. 1847	500	101,50 G
4%	do. 1870	100	104,25 G
4	do. 67 ab 5%	500	104,25 G
3½	Landrentenbr.	500	99,10 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	101,50 G
4½	do.		103,25 G
4½	do. 1879		103,75 B
5	do Em. 1875		104,10 B
4	Lpz. Stadtobl 1884		105,20 B
4½	do. 1876		105,00 G
3½	Altb. Landobl.		101,50 G
4	do. do.		104,25 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt	
9 1/10	Altenburg-Zeitz	181,00 G
15	Aussig-Teplitz	267,30 G
6¾	Böhm. Westb. [5% g.	115,50 G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	122,00 G
5	do. do. B.	89,25 bzG
9	Dux-Bodenbach	139,00 B
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	—,—
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 2/15	Altenburg-Zeitz	165,00 G
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	135,90 B
9	do. do. B.	135,00 B
	Bank- u. Kred.-A.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,25 bzG
7	Dresdener Bank	123,25 G
2	Geraer Bank	77,00 B
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	99,00 B
5⅚	Gothaer Privatbank	115,50 G
5,80	Leipziger Bank	135,00 B
4 2/15	do. Kassen-Verein	101,50 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	8,50 B
4 9/20	Sächs. Bank	110,00 G
0	Weimar. Bank, neue	—,—
7	Zwickauer	115,50 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	72,00 B
10	Tröllw. Papierfabr.	156,00 G
—	5% do. Schuldverschr	106,00 G
0	Dörstewitz-Rattm.	45,75 G
1	D.W.M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	—,—
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,50 G
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	67,00 B
5⅘	Hallesche Straßen-B.	125,00 G
2	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	69,00 B

Div.		
0	Körbisd. Zuckerfabr.	93,00 B
3½	Leipz. Baubank	75,00 B
18	do. Kammgarnsp.	—,—
11⅔	Lpz. Malzf. Schkeud.	200,00 B
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	—,—
6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	119,00 G
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	190,50 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	138,00 G
8	do. Stamm-Pr.	151,50 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	122,00 B
7	do. St.-Prior.	125,50 B
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	64,00 B
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	64,00 B
—	do. do. Oblig.	103,00 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,50 G
3	Zuckerfabrik Glanzig	79,90 bz
10	Zuckerraffinerie Halle	125,00 B
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	102,60 bz
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	100,40 B
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,80 bzB
5	do. Em. 1871	85,80 bzB
5	do. do. 1872	85,80 bzB
4½	do. Gold	104,00 G
5	Dux-Bodenbach	86,50 G
5	do. Em. 1871	85,40 G
5	do. do. 1874	107,50 G
4½	Graz-Köflacher	81,00 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,00 B
5	Kaschau-Oderberg	82,20 B
4	Prag-Dux Gold	99,80 G
5	do. Gold	108,50 G
5	Prag-Turnau	89,50 G

Berliner Börse, 15. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,40 bz
do. do.	3½	100,00 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	106,30 bzB
do. do. do.	3½	100,25 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	100,20 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	146,75 bz
Berl. Stadt-Obligation	4	103,90 bzG
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,10 G
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,00 bz
do. do.	3½	98,25 bz
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	87,00 bz
Posensche, neue	4	102,00 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,40 bz
Westpreuß. do.	3½	97,60 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,80 G
Posensche	4	103,80 G
Preußische	4	103,80 G
Sächsische	4	103,80 G
Schlesische	4	103,80 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,30 bz
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,25 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	94,40 bz
Bremer Anleihe	3½	96,60 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	132,75 bzG
Hamburger Staatsrente	3½	98,90 G
Meininger Loose	—	24,10 G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	156,00 bzB
Sächsische Staats.Anleihe	4	103,90 G
do. Rente	3	90,50 B
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,00 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50 G
do. do.	3½	97,50 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,00 bzG
do. do. (Meiningen)	4	101,75 bzG
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	104,75 bz
do. do. II. abg.	3½	101,30 bzG
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	97,75 bzG
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	97,75 bzG
do. V. do. abg.	3½	90,40 bzG
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,00 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	102,75 bzG
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,00 G
do. Ser. III.	5	107,25 G
do.	4	102,00 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	115,50 G
do. do. 110 rdz.	4½	111,75 bz
do. do.	4	102,60 bz
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	110,10 G
do. div. Ser. rz. 100	4	101,90 bzG
do.	3½	97,30 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,20 G
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	—,—
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	—,—
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	95,90 bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	—,—
Lissaboner Stadt-Anleihe	4	76,80 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	65,50 bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,50 bz

Oesterreich. Gold-Rente	4	90,70 B
do. Kredit 1858	—	292,00 bz
do. 1860er Loose	5	112,60 bzG
do. 1864er Loose	—	275,60 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	96,75 G
Rumänische Staats-Rente	6	104,75 bz
do. do. fund.	5	101,10 bz
do. do. amort.	5	92,50 bzB
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. konf. Anleihe 1871	5	91,60 bz
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	98,20 bz
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	78,10 bzG
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	91,40 bz
do. Orient-Anl. II.	5	52,60 bz
do. do. III.	5	53,30 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	147,50 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	135,00 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	106,50 G
do. do. (stempelpflichtig)	5	85,75 bzG
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	85,50 bzB
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	105,50 bzG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,50 G
do. do.	4	101,50 bz
Serbische Rente	5	76,75 bzG
do. do. neue	5	79,80 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,00 B
do. Gold-Rente	4	79,70 bz
do. do. mittel	4	80,00 bz
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,00 bzB
do. Papier-Rente	5	69,10 bz
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,50 bzG
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	46,90 bz
Aussig-Teplitz	4	266,50 bz
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	116,70 bzB
Buschtehrader Lit. B.	4	89,10 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	74,50 bzG
Dux-Bodenbacher	4	139,00 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	85,00 bzB
Gotthardbahn	4	117,60 bzG
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	122,25 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,50 bzG
Ludwigshafen-Bexbach	4	220,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	97,00 G
Marienburg-Mlawka	4	48,30 bzG
Mecklenb. Friedr-Franz	4	134,25 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,20 bzG
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	68,60 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	361,50 bz
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	113,90 bzG
do. Südwestbahn	5	57,25 G
Saalbahn	4	46,10 G
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	104,75 G
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	138,50 bz
Warschau-Wien	4	262,10 bz
Werrabahn	4	74,50 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	106,30 bz
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	106,00 G
Saalbahn	5	104,50 bz
Weimar-Gera	5	54,25 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	102,90 G
Berliner Kassen-Verein	4	123,50 B
do. Handelsgesellschaft	4	154,50 bz
do. Makler-Verein	4	116,00 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	124,10 G
Braunschweiger Bank	4	— —
do. Kredit	4	— —
Bremer Bank	4	
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	89,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	4	107,60 G
Koburger Kredit	4	77,10 bzG
Danziger Privatbank	4	140,50 G
Darmstädter Bank	4	135,80 bzG
do. Zettelbank	4	100,70 B
Dessauer Landesbank	4	150,00 B
Deutsche Bank	4	159,00 bzG
do. Genossenschaft	4	126,75 bzB
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	101,60 G
do. do. (Meiningen) 40%	4	96,10 G
Diskonto-Kommandit	4	189,40 bz
Dresdener Bank	4	124,25 bzB
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	76,00 bzG
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat-Bank	4	116,00 G
Hannöversche Bank	4	113,60 G
Königsberger Vereinsbank	4	106,50 G
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	174,75 B
do. Diskonto	4	8,30 bzB
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	— —
do. Privatbank	4	— —
Maklerbank	4	
Meininger Kredit	4	94,90 bzB
Nationalbank f. Deutschland	4	91,60 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	48,70 G
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	— —
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	109,00 bzB
do. Centralbodenkredit	4	135,50 G
do. Hyp.-Aktienbank	4	104,40 bz
do. Immobilienbank	4	460,00 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	132,50 bzB
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	65,60 bz
Sächsische Bank	4	109,70 B
Schaaffh. Bank-Verein	4	90,25 G
Schlesischer Bank-Verein	4	109,00 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	143,00 bzB
Weimarische Bank	4	52,00 bzG
Westfälische Bank	4	106,50 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	— —
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	99,75 G
do. do. VII. konv.	4	103,00 G
do. do. VIII. X.	4	103,00 G
do. do. IX.	4	— —
do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt La. C.	4	102,90 bz
Berlin-Dresden gar.	4½	100,30 G
Berlin-Görlitz B.	4	102,60 G
Berlin-Hamburg III.	4	— —
Berlin-Stettin gar.	4	102,60 G
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	107,00 B
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Köln-Minden IV.	4	102,75 G
do. VI.	4	102,90 B
do. VII.	4	102,90 bz
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	— —

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	102,60 B
do. Leipzig A.	4	— —
do. do. B.	4	102,90 bz
do. Wittenberge	3	
Mainz-Ludw. gar konv.	4	103,10 G
do. 1878r	4	102,80 G
do. 1874r	4	103,10 G
Niederschl.-Mrk. I.	4	102,60 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	— —
do. 4% gar. Lit. H.	4	102,60 B
do. Em. v. 73	4	102,60 bzB
do. do. 79	4½	— —
do. do. 80	4	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	102,75 G
Thüringer VI. Serie	4	102,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	80,80 bz
Böhmische Nordb. Gold	4	100,75 G
Dux-Bodenbach II.	5	86,00 bzG
do. III.	5	— —
Dux-Prag	5	108,10 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	81,20 B
Kaschau-Oderberg	5	81,90 bzG
do. Gold	5	102,90 bz
Kronprinz Rudolf 84	4	74,50 B
Lemberg-Czernow. IV.	4	72,30 bz
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	400,10 bz
do. do. 1874	3	387,50 B
do. Ergz.-Netz, neue	3	376,30 G
do. Gold-Pr.	4	99,80 bzG
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	376,00 bzB
do. Nordwestbahn	5	86,00 bz
do. 1874r. Gold-Pr	5	107,10 bzG
Pilsen-Priesen	4	73,70 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	288,00 bzB
do. Oblig.	5	100,10 bzG
Ungar. Nordostbahn	5	79,00 bzG
do. do. Gold	5	102,00 bzG
do. Ostbahn I.	5	77,80 bz
do. do. II.	5	101,90 bz
Charkow-Azow	5	91,00 bzG
Iwangor.-Dombrowo	4½	82,90 bz
Große Russische	3	70,00 B
Kursk-Kiew	4	83,10 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	78,40 bzG
Mosco-Rjäsan	4	88,10 bzG
do. Smolensk	5	89,30 bz
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bolog	5	80,60 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	84,50 bzG
Russ. Nikolai-Obligation	4	82,50 bz
Schuja-Iwanowo	5	88,30 bz
Südwestbahn	4	77,00 bzB
Transkaukasische	3	61,40 bz
Wladikawkas gar.	4	78,90 bzG
Warschau-Wien IV.	5	99,75 bz
do. V.	5	99,75 bz
Zarskoe-Selo	5	73,00 bz
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	153,00 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	126,75 G
do. Unionbrauerei	4	142,50 G
do. Bock-Brauerei	4	119,50 G
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	208,00 bzG
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	375,00 bzG
do. Große Pferdebahn	4	256,00 bzB
do. Allgem. Omnibus	4	178,50 bzG
Eckert Maschinenfabrik	4	88,00 bzG

Anhalter Maschinen	9	— —
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	96,00 G
Breslauer Oelwerke	4	69,50 G
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	— —
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	119,00 G
do. Stickmasch.-Fabrik	4	— —
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	71,75 G
Zeitz. Maschinen Schaede	4	208,00 G
Bonifacius	4	59,00 B
Bochumer Gußstahl	4	132,10 bz
Kölner Bergwerk	4	108,00 bzG
Donnersmarckhütte	4	39,50 bzB
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	63,90 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	15,00 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	117,90 bzG
Harpener Bergwerk	4	77,50 bz
Hibernia u. Shamrock	4	92,00 bzG
Hörder Bergwerk	4	25,10 bz
Königs- u. Laurahütte	4	86,50 bz
Lauchhammer konv.	4	90,75 G
Luise Tiefbau	4	60,80 bzG
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	224,90 B
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	92,75 bzG
Phönix A.	4	77,00 bz
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	— —
do. do. St.-Prior.	5	— —
Schles. Cement	4	151,25 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	130,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	134,00 B
Wurm-Revier-Aktien	4	76,80 G
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	91,00 bzG
Glauzig Zucker-Fabrik	4	79,50 bzG
Dessauer Gas	4	162,60 bzG
Magdeb. allgem. Gas	4	102,50 bzG
Tröllwitzer Papier-Fabrik	4	155,00 bzG
Eilenburger Kattun	4	86,50 B
Greppiner Werke	4	96,25 G
Leopoldshaller Verein	4	101,00 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	— —
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	107,10 G
Dortmunder Union-Obl.	5	109,00 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,50 bz
Brüssel u. Antw	100 fr.	8 T.	80,45 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,37 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,40 G
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	162,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	178,35 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 %, Lombard 3½ bezw. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3½. London 4. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4½.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,31 G
Englische Banknoten	20,31 G
Napoleondor	16,13 B
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,30 bz
Oesterreichische Banknoten	162,10 bz
Russische Banknoten	179,70 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871117021/fragment/page=0004